

Reise ans Ende der Kontinente

Kaum anderthalb Jahre nach seiner Reise zum Dalai Lama packt Mario Goldstein wieder seine sieben Sachen und haut ab: Diesmal sind Alaska und die Beringstraße das Ziel.

Von Cornelia Henze

Plauen – Eben noch war der Globetrotter mit der blonden Mähne auf Vortrags tour, schwärmte von Friedensbüchern und dem Karma des Dalai Lama, brachte Film, Buch und DVD zu seiner Indienreise heraus. Nun, am 28. Mai, geht der Flieger ins kanadische Halifax. An Goldsteins Seite ist wie eh und je Hündin Sunny – und erstmals Ramona Körner, die neue Frau in seinem Leben. „Ich habe noch nie eine Reise gemacht, bin noch nie geflogen“, gesteht Goldsteins Partnerin, die für das fünfmonatige Abenteuer ihren Job im medizinischen Dienst aufgibt und dafür als Filmerin die Kamera in die Hand nimmt. „Die Kälte Alaskas, Wildnis, Tierwelt und die Menschen, die in der Einsamkeit leben, sind meine Herausforderung und Interessengebiete“, sagt Goldstein, während sein Finger über die Landkarte rutscht. Er zeigt auf Halifax, wo Goldstein am 28. Mai seinen zum Wohnmobil umgebauten früheren Militär-Wasserwerfer in Empfang nimmt. Bereits jetzt befindet sich der „WaWe“ auf Reise im Containerschiff.

Von dort rollt das Paar im WaWe den Highway nach Vancouver entlang. „Das sind gut 7000 Kilometer“, schätzt Goldstein und misst mit dem Lineal den Maßstab auf der Karte. Nur den Highway entlang düsen, das sei ihm aber zu öde, lacht Goldstein, der lieber abseits des Asphalts das



Für Mario Goldstein ist es die dritte große Abenteuer-Reise – für Partnerin Ramona Körner überhaupt die erste Reise. Die beiden freuen sich auf die unendlichen Weiten Kanadas und Eis und Schnee in Alaska.

Foto: cze

Unbekannte, das Besondere sucht. So etwa hofft Goldstein in Kanada Indianern, in Alaska Innuits und Trappern zu begegnen und von ihnen zu lernen. So zum Beispiel, wie man reagiert, wenn man in der Wildnis auf Wölfe oder Eisbären stößt oder wie ein Hundeschlitten zu steuern ist. Letzteres Beförderungsmittel zu nutzen, schließt der Plauener nicht aus. Von Fairbanks in den USA oder dem Ort Anchorage, den letzten urbanen Stätten, geht es straff nordwärts auf die Beringstraße zu, die Meerenge zwischen Russland und den USA, den Kontinenten Asien und Amerika. „Mein Ziel ist es, die Beringstraße zu erreichen“, sagt Mario Goldstein – der aber trotzdem

noch einen Schritt weiter denkt: Die Meerenge zu überqueren. Ob und wie, bleibt derzeit offen. Zu viele Pläne und Gedanken macht sich der Reise erfahrene Mann ohnehin nicht. Nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ baut Goldstein auf Erfahrungswerte unterwegs. Von Einheimischen und Abenteurern erhofft er sich Ratschläge, welche Wege es durch das ewige Eis gibt und welche Kleidung man bei Temperaturen weit unter null Grad tragen muss. Gespannt ist der Plauener, auf welche Menschen er unterwegs stoßen wird.

Einige Kontakte hat Mario Goldstein schon vor Reisebeginn geknüpft. So wird er in Vancouver ei-

nen Freund besuchen, der Pilot ist. In Dawson, einem Ort schon nahe Alaska, hat sich ein Plauener mit Frau und zwei Kindern niedergelassen. Auch dort steht ein Besuch an. Wie es von dort zur Beringstraße geht, ist offen: Möglicherweise muss Goldstein seinen Wasserwerfer stehen lassen und auf Hundeschlitten oder Kanu umsteigen.

Auf welche Wege die Reise den Abenteurer führen, wird Goldstein von Zeit zu Zeit dem *Vogtland-Anzeiger*, mitteilen. Wenn das Paar im Herbst zurückkommt, soll die Reise als Vortrag sowie als Buch unters Volk gebracht werden. Der Arbeitstitel mit „Westwärts der Beringstraße“ steht schon fest.